

Zeitschrift: Horizonte : das Angebot von Pro Senectute Kanton Zug

Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zug

Band: 13 (2007)

Heft: 25

Rubrik: Kultur ; Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kultur Gesellschaft

Fit durch Bildung	6
Spiritualität, Religion, Philosophie	8
Geschichte	10
Kultur- und Kunstgeschichte, Literatur	12
Kommunikation, Lebenshilfe	15
Gestalten, Spielen, Kochen, Essen	18
Kunsthäuser, Museen, Ausstellungen	21
Bilderausstellungen bei Pro Senectute	24

Fit durch Bildung – Lebensqualität im Alter

Da war einmal das grosse Vorurteil: Mit zunehmendem Alter nimmt die Lernfähigkeit ab! Das tönte logisch, wo Zunahme, da Abnahme, doch der Trugschluss ergab sich nicht aufgrund der biologischen Gegebenheiten, sondern wegen der mangelhaften oder, aus welchen Gründen auch immer, gar fehlenden Möglichkeiten für ältere Menschen, ihr geistiges Potenzial fit zu halten und herausfordernd zu trainieren.

Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre wurde die Einsicht, dass Lernen nicht blass eine Angelegenheit des jungen und mittleren Alters ist, immer aktueller. Verbunden mit der unaufhaltsamen und schnellen technischen und wirtschaftlichen Veränderung werden nun neben dem Lernen das Umlernen und Hinzulernen zur Selbstverständlichkeit im beruflichen Alltag. Kein Wort vermochte die neue Situation deutlicher zu machen als das Schlagwort vom lebenslangen Lernen. Hinzu kam, dass neue Erkenntnisse im Bereich der Hirnforschung ein weit optimistischeres Bild zeichneten von den Lernpotenzialen und Lernchancen auch im fortgeschrittenen Erwachsenenalter: Es gibt keinen biologisch programmierten und kontinuierlichen Abbau von Lernfähigkeit und Intelligenz an sich. Eine allfällige Veränderung dieser Fähigkeiten hat ihre Ursache also nicht in ihnen selbst, sondern in andern biologischen und altersbedingten Abbauprozessen und Krankheiten.

Allerdings ist es so, dass Lernen und Intelligenz, wie andere Fertigkeiten und Fähigkeiten auch, einer ständigen Herausforderung bedürfen. Wer sich geistig fit hält, bleibt länger fit und kann so einem vorzeitigen Leistungsabbau entgegenwirken.

Bildung im Alter

Diese Einsichten revolutionierten die europäische Bildungslandschaft, indem nun Volkshochschulen, Seniorenhochschulen und Seniorenakademien geschaffen wurden. Alle waren im Kern dem einen Grundsatz verpflichtet: dem Schaffen von spezifischen und adäquaten Bildungsangeboten, die auf eine bestimmte Zielgruppe ausgerichtet sind. Bildung und Weiterbildung im Alter wurde als wesentlicher Teil von Lebensqualität begriffen. Denn immer deutlicher war ersichtlich, dass eine Relation besteht zwischen Bildung, Zufriedenheit, Gesundheit und Selbstständigkeit, welche zusammen mit der Beziehungs-fähigkeit eine optimale Gestaltung des Älterwerdens ermöglichen.

Bildung im Alter ist anders als Bildung in der jungen und mittleren Lebenszeit. Hier werden die Grundlagen, Voraussetzungen und Kenntnisse vermittelt, die ein erfolgreiches Leben und Arbeiten erst ermöglichen. Sie sind die Werkzeuge zum Handwerk des Lebens. Im Alter hingegen meint Bildung vor allem, die vorhandenen und während eines wechselvollen und langen Lebens erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern, zu vertiefen und allenfalls zu erneuern, was lange verloren schien oder im Hintergrund gestanden hatte. Musse und heitere Distanz zu den Forderungen des Erwerbslebens erlauben jetzt die andere Sicht der Dinge, nämlich die Vernetzung von allem und die Einsicht in Zusammenhänge, wie sie in jüngeren Jahren vielfach kaum möglich sind. Bildung im Alter bringt neue Tiefe und neue Weite.

Spielerisch, Religiös, Philosophie

Skizze Sein und Sinn

Kursnummern
Vom Nutzen der Freizeit
Warum Menschen lernen
Menschlichkeit

Die jungen Alten

Die heute lebenden Menschen des dritten Lebensalters sind entweder vor oder während des Zweiten Weltkrieges geboren, und in wenigen Jahren gehört die auffällig grosse Zahl jener dazu, die kurz nach dem Krieg geboren wurde. Ihnen allen ist eines gemeinsam: Sie erlebten als Erwachsene nicht nur die längste je in Europa herrschende Friedenszeit der letzten 2000 Jahre, sondern auch eine Zeit aussergewöhnlicher wirtschaftlicher Prosperität und eines rapiden technischen Wandels, wie er in der Geschichte der bisherigen Menschheit einzigartig ist. Damit verbunden ist auch das offensichtlich angestiegene Niveau der schulischen und beruflichen Bildungsabschlüsse. Insbesondere die Frauen verfügen im Vergleich zu früheren Generationen über eine stark angestiegene qualifizierte Bildung. All diesen Menschen ist gemeinsam, dass sie in ihrem Leben die Möglichkeiten hatten, ihre jetzt meistens geregelte Ferienzeit schöpferisch zu gestalten. Reisen, Lesen, Besuche von Konzerten, Museen, Sprachkursen und berufliche Weiterbildung schufen eine bildungsgewohnte Generation von Menschen, die heute die Zielgruppe von Seniorenschulen sind. Das sind nicht einfach die Alten früherer Zeiten, sondern es ist die neue Generation der jungen Alten, die neugierig und wissensdurstig genug geblieben ist, um einem anspruchsvollen Bildungsprogramm zu folgen, das auf ihre spezifischen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Als Grundregel kann gelten: Je besser die Bildung, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass im Alter auch die Bildungsangebote genutzt werden.

Methoden der Erziehung, die es ermöglichen, die gebrauchswertvolle Wissenskunst auch im Alltag durchhalten lässt.

Die Konsolidierung der Erkenntnisse in verschiedenen Lebensbereichen ist im Laufe ihres Lebensdienstes erledigt. Der Mensch kann sich im Laufe seines Lebensdienstes erledigen, wenn er seine Erfahrungen in den Bereich der Erziehung einbringt.

Angebote und Anbieter

Selbstverständlich stehen der Zielgruppe entsprechend immer auch die spezifischen Altersthemen im Vordergrund. Dies sind die allgemeinen Aspekte, die von Gesundheit und Ernährung bis zu Sexualität im Alter reichen, dann die Rechts- und Rentenfragen, Sport, Fitness und technische Bereiche. Neben diesen Themen stehen aber an Beliebtheit die folgenden Bereiche eindeutig im Vordergrund: Theater, Musik, Literatur, Kunst- und Kulturgeschichte, Philosophie, Theologie und Fragen des Lebenssinns, Geschichte, Ökologie, Sprachkurse, Walking- und Wasserangebote.

Die Anbieter und Veranstalter von Kursen an Seniorenhochschulen und Akademien haben nebst den inhaltlichen Bereichen auch zu bedenken, welche Barrieren ihrem Angebot entgegenstehen können: Ein wichtiger Bereich der äusseren Rahmenbedingungen sind die Höhe der Kurskosten, die für die Kurse angesetzten Zeiten und schliesslich der Kursort selbst. Gefragt sind hier die leichte Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, nebst freundlichen Kurszimmern auch ein Aufenthaltsraum, wo Begegnungen, Diskussionen und spontane Kontakte gepflegt werden können.

Zum Schluss sei aber eine Tatsache nicht vergessen, und sie bedarf ausdrücklicher Erwähnung: Es ist das Los all jener älteren Menschen, denen es nicht mehr vergönnt ist, aufgrund ihres gesundheitlichen Zustandes einem anspruchsvollen Bildungsprogramm zu folgen.

Ihnen gilt jene Pflege, Unterstützung und Erleichterung ihres Schicksals, wie sie seit Jahren von öffentlichen und privaten Institutionen wahrgenommen werden.

Fürsorge und Mitleid sind das vornehmste Verhalten einer humanen Gesellschaft gegenüber den schwachen und schwächsten ihrer Glieder. Es ist aber eine erfreuliche Tatsache, dass immer mehr Menschen bis ins hohe Alter sich guter geistiger und körperlicher Gesundheit erfreuen. Und auch sie dürfen nicht vernachlässigt werden. Denn die gegenwärtige demografische Entwicklung zeigt, dass die Anzahl von bildungsgewohnten und bildungswilligen älteren und noch immer gesunden Menschen zunimmt. Sie alle wissen, dass Fitsein durch Bildung ein wichtiger Aspekt ihrer Lebensqualität ist.

Dr. Heinz E. Greter, Zug

Spiritualität, Religion, Philosophie

Zyklus Sein und Sinn

Sein und Sinn sind Zwillinge. Werden sie getrennt, suchen sie sich wieder. Sich dem Sein, dem Da-Sein unseres Lebens zu stellen, geht nicht ohne die Frage, welche Richtung (franz.: sens) denn einzuschlagen sei?

Der Zyklus Sein und Sinn führt uns notwendig in die denkende Auseinandersetzung mit den Grundfragen des Lebens. Dazu gehört Besinnung. Der Mensch: das sinnende Wesen! Sind wir das? Ja, dazu müssen wir nicht in abstrakte, wirklichkeitsfremde Höhen ausweichen, sondern uns ganz einfach dem Naheliegenden zuwenden. Wo aber liegt es? Wir sind uns selber die Nächsten. Wir selber, unser Menschsein und tägliches Menschenwerden, unsere Hoffnungen und Ängste, unsere Lebensentwürfe, kurz, unser tägliches Leben ist es.

Besinnliches Nachdenken lässt uns erfahren, dass Sinn in allem waltet, was ist. Es bewahrt uns davor, nur berechnend von einer Planung zur andern zu rennen, um möglichst viel zu erreichen. Es lernt uns warten zu können und hilft uns Gelassenheit zuzulassen. Eigentlich ist das Wesen des besinnlichen Denkens Gelassenheit. Das kommt jedoch nicht von selbst. Es muss als sinnvoll gewertet und auch eingeübt werden. Aber es lohnt sich!

Kursnummer: 3.3615.13

Philosophie-Zirkel

Nach der Methode der «praktischen Philosophie» werden Meinungen ausgetauscht. Lockere Seminardiskussionen über wesentliche Fragen des Lebens, beispielsweise über Gewalt, Toleranz, Einsamkeit, Leiden, Gerechtigkeit, Lebenssinn, Glück, Liebe ... Die Teilnehmenden bestimmen selber die Thematik.

Philosophieren heißt Erfahrungen ausdrücken, Erlebnisse besprechen, zuhören können, Fragen stellen, neue Ansichten akzeptieren – ohne starre Definitionen oder schnelle Ratschläge. Engagierte Frauen und Männer reden sich die Köpfe heiss; der Leiter hütet jeweils das Thema.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 1

Mit Werner Fritschi,
Publizist und Bildungsanimator, Luzern

5 Doppelstunden

Montag von 14.00 bis 16.00 Uhr
15. Januar, 12. Februar, 12. März, 16. April
und 7. Mai 2007

CHF 225.–

Anmeldung bis 3. Januar 2007



Josua Bösch: Das Auferstehungsrad

Kursnummer: 3.3604.2

Fundamentalismus in den monotheistischen Weltreligionen

Fundamentalistische Gruppen und Organisationen zeigen sich in Christentum, Judentum und Islam wieder selbstbewusst und in grosser Zahl. Sie treten überzeugt auf und bekennen sich öffentlich und nachdrücklich zu ihren religiösen Überzeugungen.

Wie präsentieren sich fundamentalistische Strömungen in den drei Religionen? Lassen sich diesen Bewegungen zugrunde liegende gemeinsame Ängste und Bedürfnisse entdecken?

Der Kurs will auch zur Auseinandersetzung der Beweg- und Hintergründe von Fundamentalismus einladen.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 4

Mit Doris Schindler, Religionswissenschaftlerin, lic. sc. rel., Zürich

3 Abende

Dienstag von 18.30 bis 20.30 Uhr
16. bis 30. Januar 2007

CHF 135.–

Anmeldung bis 5. Januar 2007

Kursnummer: 3.3602.4

Karl Jaspers

Die massgebenden Menschen

Sokrates, Buddha, Konfuzius, Jesus

Wir lesen und diskutieren anhand der gemeinsamen Lektüre aus dem Buch des Basler Philosophen Karl Jaspers (1883–1969). Vier einflussreiche Gestalten und ihre Wirkungsgeschichte beschäftigen bis heute unser Denken. Ziel des Seminars: Sich im Denken orientieren, um damit ermuntert zu werden zum eigenen Nachdenken. Die einzige Voraussetzung für dieses Leseseminar ist die Neugier und die Offenheit, sich auf Themen unserer Zeit einzulassen. Die Seminare sind so angelegt, dass immer wieder neue Personen teilnehmen können.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 7

Mit Imelda Abbt, Dr. theol., Luzern

5 Doppelstunden

Montag von 16.30 bis 18.00 Uhr

26. Februar bis 26. März 2007

CHF 225.–

Anmeldung bis 12. Februar 2007

Fortsetzung Ende August 2007

Kursnummer: 3.3603.1

Vom Nutzen der Meditation

Warum Meditierende die entspannteren Menschen sind

Die Besinnung auf die eigene Innerlichkeit als Weg, den Alltag besser zu bewältigen, ist hoch im Kurs. Viele Menschen suchen heute nach Entspannung und Stille, sei es in Yoga, Qi Gong/Tai Chi, Zen oder in christlicher Kontemplation.

Diese altbewährten meditativen Wege halten jedoch weit mehr bereit als das blosse Herunterfahren des Muskeltonus, nur damit unsere Muskeln sich im nächstbesten Alltagsstress wieder mit vereinter Kraft anspannen und verspannen können.

Kursnummer: 3.3603.2

Meditation zielt auf eine geistig-körperliche Haltung der Entspanntheit, die sich auch im Alltag durchhalten lässt.

Die Kursabende gehen der Frage nach, wie diese Entspanntheit erreicht werden kann, und verstehen sich als Ermutigung, sich selbst auf die Suche nach dem eigenen spirituellen Weg zu machen. Meditative Einheiten sollen helfen, schrittweise in die eigene Erfahrung von Entspanntheit zu führen.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 4

Mit Winfried Adam, Theologe und Qi-Gong-Lehrer, Steinhausen

3 Doppelstunden

Dienstag von 18.30 bis 20.30 Uhr

6. bis 20. März 2007

CHF 135.–

Anmeldung bis 20. Februar 2007

Kursnummer: 3.3601.4

Naturwissenschaft und Religion

Seit der Aufklärung hat die Religion massiv an Einfluss verloren. Zu sehr schien sie im Widerspruch zu den Erkenntnissen der modernen Naturwissenschaft. Heute, am Übergang der Moderne zur Nach-Moderne, sind nicht nur Zeichen der Annäherung, sondern auch solche der Überwindung der Gegensätze zwischen den beiden Domänen auszumachen. Die jüngsten Beiträge etwa des Physikers und Theologen Ian Barbour in «Wissenschaft und Glaube», des Biochemikers und Mystikers Ken Wilber in «Naturwissenschaft und Religion», des Teilchenphysikers und Kosmologen Hans-Peter Dürr in «Physik und Transzendenz», aber auch das neuste Buch von Hans Küng «Der Anfang aller Dinge» bieten allesamt fundierte Argumente für einen Brückenschlag zwischen Wissen und Weisheit.

Die vier Abende möchten in die Grundzüge des wissenschaftlichen wie auch des religiösen Weltbildes einführen und dann der Frage nach ihrer Vereinbarkeit nachgehen. Orientierungspunkt wird das integrale Weltmodell Ken Wilbers sein.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 4

Mit Leonhard Jost, Theologe und Therapeut, Zug

4 Abende

Donnerstag von 19.00 bis 21.00 Uhr

19. April bis 10. Mai 2007

CHF 180.–

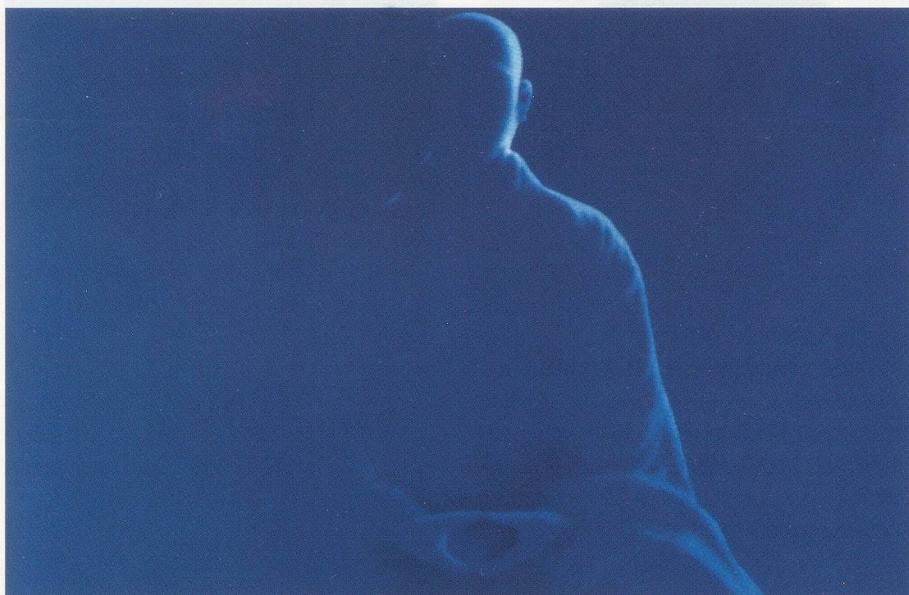
Anmeldung bis 30. März 2007

Auskunft und Anmeldung

Telefon 041 727 50 55

Telefax 041 727 50 60

anmeldung@zg.pro-senectute.ch



» Stauden, Sträucher und Bäume
mehrjährig und winterhart
» Bepflanzung und Gartenpflege

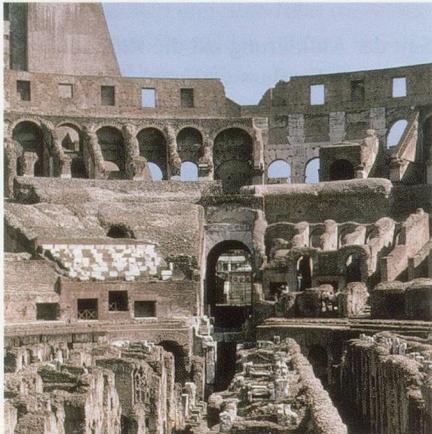
Emil Hofstetter Baumschule AG
Blickensdorferstrasse
6312 Steinhausen
Telefon 041 741 82 50
Telefax 041 741 82 72
hofstetter.baumschule@bluewin.ch



Geschichte

Kursnummer: 3.2150.1

Christenverfolgungen im Römischen Reich



In den ersten Jahrhunderten seines Bestehens hatte sich das Christentum in der römischen Gesellschaft immer wieder mit einer ihm aus verschiedenen Gründen feindlich gesinnten Umwelt auseinanderzusetzen. Anhand von Beispielen einzelner Verfolgungen der Christen des 1. bis 4. Jahrhunderts fragen wir nach den Ursachen, der Entwicklung (Durchführung, Ausmass, Träger) und den Auswirkungen der Christenverfolgungen. Dabei interessieren ganz besonders auch Fragen der Rechtslage und der Ideologie.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 4

Mit Paul Meinrad Strässle, PD Dr. phil.

5 Abende

Montag von 18.30 bis 20.15 Uhr

8. Januar bis 5. Februar 2007

CHF 225.–

Anmeldung bis 15. Dezember 2006

Kursnummer: 3.2151.1

Konstantin I. der Grosse – Visionär, Herrscher und Reformer

Mit seinen grossen Reformen in Staat, Gesellschaft und Religion hat Kaiser Konstantin I. der Grosse prägende Grundlagen für das Römische Reich in Spätantike und Mittelalter sowie für Europa und die Welt überhaupt geschaffen. Dank der Toleranzerklärung dieses Herrschers für das Christentum kam es in Ostrom zu einer tiefgreifenden Verflechtung von Kirchen- und Innenpolitik. Neben der politischen Idee interessiert nicht zuletzt auch der Mensch im kaiserlichen Ornat.

Möglichkeit zur Teilnahme an der Museumsreise zur grossen Konstantin-Ausstellung in Trier (4 Tage).



Zug, Pro Senectute, Kursraum 4

Mit Paul Meinrad Strässle, PD Dr. phil.

5 Abende

Montag von 18.30 bis 20.15 Uhr

19. Februar bis 19. März 2007

CHF 225.–

Anmeldung bis 5. Februar 2007

Kursnummer: 3.2152.1

Byzanz: Kontinuität und Anpassung

Zum Problem der Periodisierung

Im Rahmen einer Periodisierungsanalyse wird nach den Triebkräften und der Kontinuität der Entwicklung Ostroms in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit gefragt. Im Vergleich mit Westrom treten sowohl die Gemeinsamkeiten und Unterschiede als auch die Byzanz fördernden und prägenden Faktoren klar zutage. Ganz besonders dank diesen Kräften überlebte Byzanz bis ins 15. Jahrhundert.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 4

Mit Paul Meinrad Strässle, PD Dr. phil.

2 Abende

Montag von 18.30 bis 20.15 Uhr

26. März und 2. April 2007

CHF 90.–

Anmeldung bis 12. März 2007

Auskunft und Anmeldung

Telefon 041 727 50 55

Telefax 041 727 50 60

anmeldung@zg.pro-senectute.ch



**Starkes Team
mit starken Marken.**

VOLVO

RENAULT

Kultur- und Kunstschiele-Titelstil

Kursnummer: 3.2153.1

Kirchen, Klöster und Festungen in Byzanz

Bilderreisen zu den Perlen der Ägäis

Im Rahmen von Diavorträgen segeln wir zu ausgewählten Inseln der Ägäis und entdecken einzigartige sakrale und weltliche Bauten byzantinischer und venezianischer Herrschaft. Erst lustwandeln wir in Kythera, dem Garten der Aphrodite, ehe uns der Westwind zu den Dodekanes-Inseln Kalymnos und Patmos einführt. Bei allen kultur- und kunsthistorischen Trouvailles fragen wir nach der Repräsentanz von Religion und Politik am Beispiel von Topografie, Architektur und Malerei.



Zug, Pro Senectute, Kursraum 4

Mit Paul Meinrad Strässle, PD Dr. phil.

6 Abende

Montag von 18.30 bis 20.00 Uhr

16. April bis 21. Mai 2007

CHF 270.–

Anmeldung bis 2. April 2007

Schen Konstantinopel war ein Symbol für den gekrönten Monarchen; er hatte aber in seinem Reich zahlreiche Ursprünge aufzuzeigen, von Kaiserbezügen. Auch die grossen Tempelanlagen und die Paläste und Säulen der Kaiser Chines und Japans sind zum einen

Alles, was man gerne trinkt,
in unseren Wein- und Getränkemärkten
in Zug oder Unterägeri.



www.getraenkezug.ch

WEBER-VONESCH

Kursnummer: 3.2050.1

Logistik der Schweizer Armee im Ernstfall: Probleme und Wandel 1847–1944

Anhand von Fallbeispielen wird die Entwicklung der Logistik der Schweizer Armee im 19. und 20. Jh. analysiert. Wir fragen nach der Organisation und den Problemen der Militärlogistik während des Sonderbundkrieges (1847), der Grenzbesetzung von 1870/71, des 1. und 2. Weltkrieges. Dabei untersuchen wir die jeweiligen Vorbereitungen und Einsätze, ebenso die Lehren und deren Umsetzung. War die Schweizer Armee überhaupt jemals auf die kriegerischen Herausforderungen logistisch vorbereitet?

Zug, Pro Senectute, Kursraum 1

Mit Paul Meinrad Strässle, PD Dr. phil.

5 Abende

Dienstag von 18.30 bis 20.15 Uhr

27. Februar bis 27. März 2007

CHF 225.–

Anmeldung bis 13. Februar 2007

Kursnummer: 3.2051.1

Die «Bourbakis» kommen!

Grenzbesetzung 1870/71 und Internierung der Bourbaki-Armee



Der Grenzübertritt der französischen Ostarmee in die Schweiz forderte die Eidgenossenschaft in vielerlei Hinsicht heraus. Die Internierung der Bourbaki-Armee stellte die Schweiz vor eine politische und rechtliche, aber auch wirtschaftlich-soziale und moralisch-ethische Probe. Sie erwies sich als gigantisches Organisationsproblem und bot für die Zivilbevölkerung Gelegenheit zur Nächstenliebe. Trotz unübersehbarer Mängel wurde aber die Prüfung mit grossem Erfolg bestanden. Wir fragen nach dem Deutsch-Französischen Krieg (1870/71) und leuchten verschiedene Aspekte des Grenzübergangs und der Internierung der Bourbaki-Armee aus. Besonders thematisiert werden: Logistik, Mobilmachung, humanitäre Hilfe, Wehrbereitschaft, das Rote Kreuz und Kriegssanität, das Grüne Kreuz, Rezeption des Ereignisses in der Kunst. Möglichkeit zum Besuch des Bourbaki-Panoramas in Luzern und des Schauplatzes in Les Verrières (1 Tag).

Kursnummer: 3.3301.5

Geschichte-Zirkel

Sie haben Interesse an Geschichte, wollen sich differenzierter mit unserer Vergangenheit auseinandersetzen und in einer kleinen Arbeitsgruppe mithdenken und mitreden. Der Kursleiter wird die von Ihnen gewünschten Themen aufgreifen.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 5

Mit Christian Raschle, Dr., Stadtarchivar

4 Doppelstunden

Montag von 16.15 bis 18.15 Uhr

15. und 29. Januar, 26. Februar und

26. März 2007

CHF 120.–

Anmeldung bis 29. Dezember 2006

Zug, Pro Senectute, Kursraum 1

Mit Paul Meinrad Strässle, PD Dr. phil.

6 Abende

Montag von 18.30 bis 20.15 Uhr

10. April bis 15. Mai 2007

CHF 270.–

Anmeldung bis 27. März 2007

Kultur- und Kunstgeschichte, Literatur

Es gibt in der lyrischen Dichtung kaum etwas, das schwieriger zu schaffen ist als ein Liebesgedicht. Es ist eine Gratwanderung zwischen Kitsch, sehr persönlichen, einmaligen Emotionen und dem, was unzweifelhaft ein grosses Kunstwerk ist und jene tiefen Gefühle so genau und zeitlos trifft, dass wir auch Jahrhunderte später berührt sind und sagen können: Ja, so ist es! Von der Ballade sagte Goethe, sie sei gleichsam das Ur-Ei der Dichtung, da in ihr alle drei Gattungen der Dichtung in Erscheinung treten: Sie ist lyrisch wie ein Gedicht, dramatisch wie ein Drama und episch wie eine spannende Erzählung. Entsprechend schwierig also sind die Anforderungen an den Künstler – und entsprechend beliebt auch ist die Ballade beim Publikum seit es sie gibt. Am Beispiel der schönsten Liebesgedichte und Balladen der deutschen Literatur möchte der Kurs (Mai 2007) Einblick geben in die hohe Kunst des dichterischen Handwerks.

Der zweite Teil (Oktober 2007) des Literaturzyklus ist dem Expressionismus in Literatur und Malerei gewidmet, einer Stilrichtung, deren Prinzipien beide Kunstbereiche massgebend beeinflusst hat. Nicht das wohltemperierte und harmonisch Schöne soll gezeigt werden, sondern der Ausdruck höchster Emotionalität und extremer Stimmungslage ist Gegenstand des künstlerischen Schaffens in Literatur und Malerei. Wie kaum eine andere Kunstgattung spiegelt der Expressionismus die Stimmungslage einer Epoche und ihrer Menschen in geradezu vollkommener Weise. Was zu jener Zeit als Schock und Provokation empfunden wurde, erwies sich im Nachhinein als genaues Abbild einer bewegten Zeit des beginnenden 20. Jahrhunderts.

Kursnummer: 3.3534.1

Die schönsten Liebesgedichte und Balladen der deutschen Literatur

Wenn ich liebe, seh ich Sterne;
Ist's getan, seh ich den Mond.
Ach, es war nur die Laterne! –
Trotzdem hat es sich gelohnt.

Das hier abgedruckte und sehr gut gemalte Gedicht von Julie Schrader (1882–1939) wurde gerade wegen seiner hinreissenden Hilflosigkeit und Komik berühmt. Und es zeigt eindrücklich, wie schwer es ist, grosse Gefühle echt und in ihrer ganzen Tiefe so zu formulieren und in Verse zu fassen, dass sie auch nach Jahrhunderten die Menschen zu berühren vermögen. Und jede Zeit hat ihre eigene Ausdrucksweise! An Beispielen von Walther von der Vogelweide, Goethe, Heine, Mörike, Meyer, Brecht und einigen verunglückten Versen hilfloser Verseschmiede soll die hohe Kunst des Liebesgedichts uns erfreuen. Nicht zerpfücken, was ganz ist, sondern einfach genießen und staunen ob der seltenen Schönheit geglückter Kunst! Goethe und Schiller haben in ihrem

berühmten Balladenjahr 1797/89, sich gegenseitig beflügelnd und kritisierend, ihre schönsten Balladen geschrieben und so der Gattung der Kunstaballade einen festen Platz in der deutschen Dichtung zugewiesen. Damit waren aber auch der Standard und die Anforderungen an diese Textsorte für künftige Autoren festgelegt: lyrisch musste die Ballade sein, dramatisch im Aufbau und sollte überdies ein spannendes Ereignis schildern. Das alles mag der Grund sein, warum seither die Ballade zur beliebtesten Gattung der deutschen Literatur wurde. Wer hat nicht einmal in seinem Leben eine Ballade auswendig gelernt – freiwillig oder auch nicht! Aber wie werden sie «gemacht», was macht sie so unverwechselbar und packend? Dies soll an Beispielen von Goethe, Schiller, Fontane, Meyer, Brecht und anderen gezeigt werden.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 4

Mit Heinz E. Greter, Dr. phil.

4 Doppelstunden

Dienstag von 17.00 bis 19.00 Uhr

1. bis 22. Mai 2007

CHF 180.–

Anmeldung bis 13. April 2007



Dû bist mîn, ich bin dîn:
des solt dû gewis sîn.
dû bist beslozz
in mînem herzen:
verlorn ist daz slüzzelîn
dû muost immer drinne sîn.

Auskunft und Anmeldung

Telefon 041 727 50 55

Telefax 041 727 50 60

anmeldung@zg.pro-senectute.ch

Kommunikation, Lebenshilfe

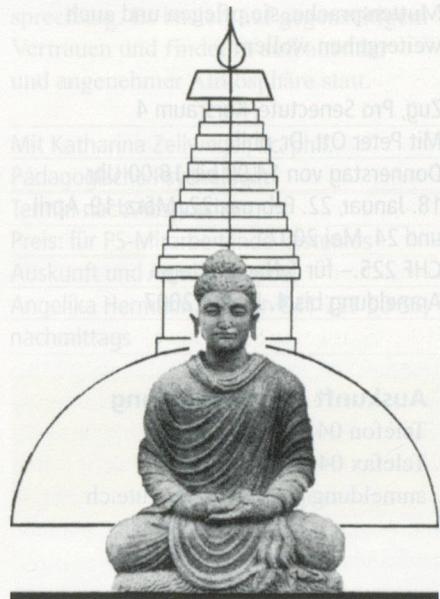
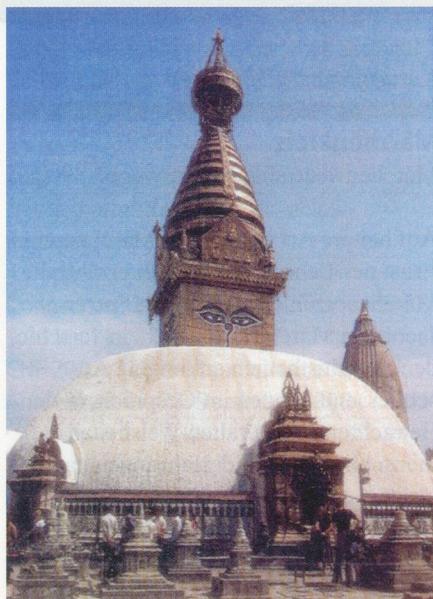
Zu allen Zeiten versuchte der Mensch, das an sich unsichtbare Göttliche sichtbar zu machen, damit er dieses Unfassbare doch irgendwie fassen, anfassen und sehen kann. Dieser sichtbare Gegenstand hat somit eine tiefere Bedeutung. Er wird zum Sinnbild für etwas Geistiges oder Transzendenten, einen Gott oder eine Göttin oder zum Abbild einer unsichtbaren göttlichen oder kosmischen Ordnung, die hinter der realen Sache verborgen ist. Der erste Teil des Zyklus Kunst- und Kulturgeschichte (Juni 2007) möchte die kosmische und spirituelle Bedeutung von sakralen Bauwerken Europas und Asiens aufzeigen, wie die Menschen verschiedener Kulturreiche diesem verborgenen Geistigen eine Gestalt zu geben versuchten.

Der zweite Teil des Kulturzyklus (Oktober/November 2007) befasst sich mit den sogenannten vier grossen Kränkungen, welche vor allem den Menschen des Abendlandes in seinem Mark getroffen haben. Es sind Erkenntnisse der Naturwissenschaften und Psychologie, welche sein über tausend Jahre altes Weltbild erschütterten, denn er musste gekräntzt erkennen, dass er nicht im Zentrum der Welt steht, sondern eigentlich ein ziemlich unbedeutender Teil eines rätselhaften und unendlichen Kosmos ist. Schliesslich kam hinzu, dass auch das Bild, das er von sich selbst und seiner Person als Mensch hatte, in Frage gestellt wurde. Das über Jahrhunderte gepflegte Selbstbewusstsein und auch Selbstbild des europäischen Menschen ist alles andere als gerechtfertigt und damit eine der spannendsten Herausforderungen. Wo stehen wir und wer sind wir, das sind die Fragen im Anschluss an diese vier grossen und kränkenden Erschütterungen.

Kursnummer: 3.3702.1

Die kosmische und spirituelle Bedeutung sakraler Bauwerke in Asien und Europa

In den drei grossen religiösen Bekenntnissen, dem Buddhismus, Hinduismus und dem Christentum, gibt es verblüffende Parallelen in der kosmischen und spirituellen Bedeutung und Symbolik der Kultbauten. So ist der buddhistische Stupa ein esoterisches (= verborgenes) Symbol sowohl für die Erleuchtung Buddhas als auch ein Modell für den Weg zur Buddhaschaft des einzelnen Menschen. Auch im hinduistischen Tempel Indiens, der als Körper der göttlichen Wirklichkeit eines Gottes oder einer Göttin gilt, soll der Besucher sich selbst erkennen. Der christliche Kirchenbau ist in seinem traditionellen architektonischen Konzept ganz offensichtlich ein Symbol für den gekreuzigten Christus; er hatte aber in seinen Anfängen und Ursprüngen auch allgemeine kosmische Bezüge. Auch die grossen Tempelanlagen und die Paläste und Städte der Kaiser Chinas und Japans sind Sinnbilder einer kosmischen Ordnung. Den meisten heutigen Menschen sind diese kosmischen Dimensionen der Kultbauten abhanden gekommen, wir können sie nicht mehr «lesen» und stehen wie Blinde vor einem Bauwerk, dessen spirituelle Botschaft wir nicht mehr



sehen und verstehen. Diese Zusammenhänge sollen unter anderem am Beispiel der grossartigsten Kultbauten beleuchtet werden: Pyramiden und Tempel Ägyptens, Angkor-Wat in Kambodscha, Borobudur in Indonesien, Chartre in Frankreich.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 4

Mit Heinz E. Greter, Dr. phil.

4 Doppelstunden

Dienstag von 17.00 bis 19.00 Uhr

29. Mai bis 26. Juni 2007, ohne 19. Juni

CHF 180.–

Anmeldung bis 11. Mai 2007

Kulturkurse für Senioren: Geschichte, Literatur

Kursnummer: 3.3505.2

Mundart-Zirkel – Zuger Dialekte

Das Interesse an den heimischen Dialekten ist in den letzten Jahrzehnten stetig gewachsen; ihr Anwendungsbereich hat sich immer mehr ausgeweitet. Was ist überhaupt ein Dialekt? Wir wollen uns nicht nur mit den Dialekten der engeren Heimat beschäftigen, sondern nach Möglichkeit die ganze deutschsprachige Schweiz ins Auge fassen. Daneben sind wir für alle Fragen offen, die mit unseren Mundarten in Zusammenhang stehen. – Für Leute, die Freude haben an ihrer Muttersprache, sie pflegen und auch weitergeben wollen.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 4

Mit Peter Ott, Dr. phil.

Donnerstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

18. Januar, 22. Februar, 22. März, 19. April und 24. Mai 2007

CHF 225.– für 5 Nachmitten

Anmeldung bis 4. Januar 2007

Auskunft und Anmeldung

Telefon 041 727 50 55

Telefax 041 727 50 60

anmeldung@zg.pro-senectute.ch



Kursnummer: 2.3540.4

Märchenkreis

Märchenwege sind Lebenswege

Auf heitere Art erzählt das Märchen vom Ernst des Lebens. Zu Beginn erzählt die Märchenerzählerin Elisabeth Furrer-Jacob ein Märchen, in welchem verschiedene Lebensthemen anklingen. Anschliessend können im Gespräch, in der Betrachtung von uralten Weisheiten menschlichen Grunderfahrungen nachgespürt und Bezüge zum eigenen Leben hergestellt werden.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 7

Mit Elisabeth Furrer-Jacob,

Märchenerzählerin

4 Nachmitten

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 15.30 bis 17.00 Uhr

18. Januar, 15. Februar, 15. März und 19. April 2007

CHF 50.– für 4 Nachmitten

Es ist auch möglich, einzelne Nachmitten zu besuchen und CHF 12.50 direkt der Kursleiterin zu bezahlen

Anmeldung bis 4. Januar 2007

Tazü Sports – das Trainings- und Gesundheitszentrum

20 Jahre

Die Idee der persönlichen, individuellen Betreuung in kleinen Gruppen hat sich durchgesetzt!

Tazü Sports AG – Bewegungs- und Gesundheitszentrum
Hertistrasse 2, 6300 Zug

Tel. 041 710 10 40, e-Mail info@tazue.ch

Unser vielseitiges Angebot für Jung und Alt

Body Forming

Betreutes Training an den Maschinen und Ausdauergeräten

Body Styling

Das Ganzkörpertraining mit Musik

Rückengymnastik

Ein speziell abgestimmtes Training bei Rücken- und Nackenbeschwerden

PowerPlate® Vibrationstraining

Das gelenkschonende 15-Minuten-Training für Kraft und Beweglichkeit.
Speziell gut gegen Durchblutungsstörungen und vorbeugend gegen Osteoporose.

Bewegungstherapie nach Franklin Methode

Vorbeugung und Therapie für bessere Funktionalität aller Körperregionen wie: Füsse, Knie, Becken und Beckenboden, Wirbelsäule, Schultern und Nacken

Tai Ji und Qigong

Die chinesische Heilkunst zur Stärkung des Energieflusses und des Immunsystems.

Tanz

Moderner Tanz der als Training die Möglichkeit bietet, aufzutanken und sich selber näher zu kommen

www.tazue.ch

Kommunikation, Lebenshilfe

Angebotsnummern: siehe unten

Pensionierung Eine neue Lebensphase

In diesem Seminar setzen wir uns mit dem eigenen Älterwerden und seinen Auswirkungen auseinander. Wir wollen das Verständnis für den Prozess des Älterwerdens fördern und Informationen über gesundheitliche, wirtschaftliche, rechtliche und zwischenmenschliche Aspekte vermitteln. Im Weiteren befassen wir uns mit dem Bild und Image des Pensionsalters und erhalten Impulse und Denkanstösse für Neues.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 4

Mit verschiedenen Fachleuten

Moderation: Robert Hitz oder Urs Perner

Dauer: 4 Nachmittage

Donnerstag von 14.00–18.00 Uhr

Preis inkl. Seminarunterlagen und

Nachtessen am letzten Tag:

CHF 460.– für Einzelpersonen

CHF 430.– pro Person für Paare

Angebotsnummer: 3.1501.20

11. Januar bis 1. Februar 2007

Anmeldung bis 8. Dezember 2006

Angebotsnummer: 3.1501.21

8. März bis 29. März 2007

Anmeldung bis 8. Februar 2007

Angebotsnummer: 3.1501.22

3. Mai bis 31. Mai 2007 ohne 17. Mai

Anmeldung bis 5. April 2007

Weitere Informationen enthält unser

Prospekt «Pensionierung». Das nächste

Seminar findet im September 2007 statt.

Kursnummer: 9.3812.2

Erfolgreiches Lernen im Alter

Sie möchten wissen, wie Sie bis ins hohe Alter geistig frisch und lernfähig bleiben können? Diese Veranstaltung zeigt Ihnen viele interessante Aspekte aus der Lernpsychologie auf. Sie lernen dabei nicht nur, wie Sie Ihr Gehirn richtig nutzen und sinnvolle Lernstrategien anwenden, sondern erfahren auch, wie Gefühle und soziale Kontakte Ihr Lernen beeinflussen können. Die Veranstaltung teilt sich in einen Referatsteil mit Selbsterfahrungsübungen (1 Stunde) und einen anschliessenden Diskussionsteil (1 Stunde). Im Diskussionsteil werden Sie auch die Möglichkeit haben, wertvolle, spielerische Lernformen selber auszuprobieren.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 4

Mit Katharina Zellweger, lic. phil.

Pädagogische Psychologin

4 Doppelstunden

Donnerstag, 11. Januar bis 1. Februar 2007

9.00 bis 11.00 Uhr

CHF 200.–, für PS-Mitarbeitende kostenlos

Anmeldung bis 28. Dezember 2006

Angebotsnummer: 9.3815

Lern-Coaching

Sie leiten einen Kurs, Arbeitskreis oder eine Gruppe und möchten, dass Ihnen eine Fachperson Tipps und Hilfestellungen gibt zu Fragen der Lektionsgestaltung wie Aufbau und Gliederung des Lerninhaltes, Anwendung verschiedener Lehr- und Sozialformen und Aktivierung der Lernenden. Und Sie wollen, dass Sie für Ihr persönliches Lehrverhalten Anregungen erhalten. Das Lern-Coaching besteht aus dem Besuch einer Lektionseinheit und einer anschliessenden Be sprechung. Es basiert auf gegenseitigem Vertrauen und findet in aufbauender und angenehmer Atmosphäre statt.

Mit Katharina Zellweger, lic. phil.

Pädagogische Psychologin

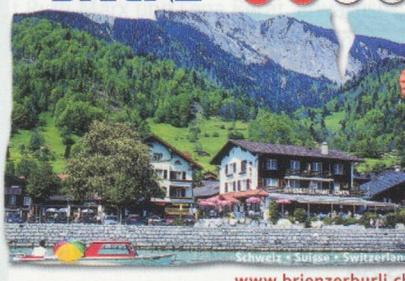
Termin nach Absprache

Preis: für PS-Mitarbeitende kostenlos

Auskunft und Anmeldung bei

Angelika Hermann, Telefon 041 727 50 55, nachmittags

spannenden und spannungsvollen Zeit
Hotel Brienzerburli
 CH-3855 BRIENZ 



Das traditionelle und heimelige Berner Oberländer Familienhotel mit seinen rustikalen und neuzeitlichen Einrichtungen. Im alten Dorfteil mit den einmaligen Holz-Chalets und Dorfgassen. Direkter Zugang zur Seepromenade. Auch sehr gut geeignet für Senioren-Gruppen.

Rollstuhlgängig, Invaliden-Dusche und Toilette

Familie Peter Huggler Tel. 033/951'12'41 Fax 033/951'38'41

www.brienzerburli.ch / hotel@brienzerburli.ch

Verlangen Sie ein Angebot mit Referenzen.

Kursnummer: 3.3502.4

Biografisches Schreiben

Auf den Spuren meines Lebens

Haben Sie auch schon mit dem Gedanken gespielt, Ereignisse aus Ihrem Leben aufzuschreiben? Jede Lebensgeschichte ist einmalig, birgt Schätze, die für uns selbst und für spätere Generationen wertvoll sind. Im Kurs gehen wir auf Spurensuche nach dem, was uns wichtig ist, was unser Leben geprägt hat. Mit Hilfe kreativer Schreibmethoden wird es Ihnen gelingen, Ihre Erinnerungen in Geschichten zu verwandeln.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 7

Mit Rosemarie Meier, Ausbilderin FA,
Autorin, Winterthur

6 Doppelstunden

Dienstag von 9.00 bis 11.00 Uhr

27. Februar bis 3. April 2007

CHF 240.–

Anmeldung bis 13. Februar 2007

Kursnummer: 3.5010.4

Humor im Alltag

Das Lachen wieder entdecken, jederzeit, spontan und ohne grosse Vorbereitungen. Wissen Sie noch, was Sie in jungen Jahren zum Lachen gebracht hat? Lernen Sie verschiedene Übungen kennen, die Ihnen helfen, das eigene Lachen wieder zu finden und zu pflegen.

Begegnen Sie dem Alltag, der Arbeit und Ihren Mitmenschen mit einem Lachen – und die Welt sieht viel fröhlicher aus!

Zug, Pro Senectute, Kursraum 1

Mit Angelika Hermann

2 Nachmittage

Mittwoch von 14.00 bis 16.30 Uhr

11. und 18. April 2007

CHF 80.–

Anmeldung bis 28. März 2007

Kursnummer: 3.3590.2

Miteinander reden

Sprechen lernen wir schon als Kinder. Miteinander reden gehört zu unserm Alltag und scheint einfach. Und doch fühlen wir uns manchmal nicht verstanden. Sagen wir wirklich, was wir meinen? Gedanken lesen können nämlich die wenigsten. Worauf lohnt es sich im täglichen Austausch zu achten, damit sich alle Beteiligten möglichst wohl fühlen? Anhand von praktischen Beispielen setzen wir uns mit Alltagssituationen auseinander und lernen

- einander zuzuhören
- uns klar auszudrücken
- für unsere Wünsche einzustehen
- Grenzen zu setzen
- die Beweggründe unserer Mitmenschen zu verstehen und
- miteinander nach Lösungen zu suchen. Die Philosophie und das theoretische Modell von Thomas Gordon unterstützen uns dabei.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 7

Mit Ines Feller, mag. oec. HSG, Gordon-trainerin

4 Doppelstunden

Dienstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

6. bis 27. März 2007

CHF 180.–

Anmeldung bis 20. Februar 2007

Auskunft und Anmeldung

Telefon 041 727 50 55

Telefax 041 727 50 60

anmeldung@zg.pro-senectute.ch

Kursnummern: siehe unten

Grossmütter – die alten Weisen in der Familie

Grossmütter erleben Zauberhaftes mit ihren Enkeln. Da ist zuerst das Glückse-fühl, noch einmal ein Neugeborenes im Arm zu halten, dann das Geschenk, ein Kind aufwachsen zu sehen, es unbelaste-ter als bei den eigenen Kindern begleiten zu dürfen, seine Liebe zu spüren. Neben all dem Glück warten aber auch Tücken des Familienlebens auf sie, denn die Geburt von Enkeln bringt das Familienge-füge manchmal heftig aus dem Gleich-gewicht. Wann ist grossmütterlicher Rat wertvoll und erwünscht? Wann ist Schweigen oberstes Gebot? Wann sind Grossmütter die weisen Alten? Wann mischen sie sich in Dinge ein, die sie nichts angehen? Mit Gespür für den rechten Moment, mit viel Zuhören und Verständnis können Grossmütter für alle zu einer verbindenden und stützenden Kraft werden.

In Zusammenarbeit mit der Eltern-bildung der Frauenzentrale Zug.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 3

Mit Heidi Hofer Schweingruber, Erwachse-nenbildnerin und psychologische Beraterin

3 Doppelstunden

Montag von 14.00 bis 16.00 Uhr

CHF 100.–

Kursnummer: 1.5501.1

22. Januar bis 5. Februar 2007

Anmeldung bis 8. Januar 2007

Kursnummer: 1.5501.2

7. bis 21. Mai 2007

Anmeldung bis 30. April 2007



Murer Busreisen GmbH
Ihr Baarer Busreiseunternehmen mit Pfiff

- Vereins- und Firmenausflüge
- Hochzeiten und Festanlässe
- Halbtages-, Tages- und Mehrtagesausflüge
- Erlebnisreisen, Transfers und vieles mehr

Murer Busreisen GmbH, Pfisternweg 7, CH-6340 Baar
Tel. 041 760 73 83, Fax 041 760 73 84
www.murer-reisen.ch, info@murer-reisen.ch

Kursnummer: 3.5505.1

Vom Umgang mit alten (Schwieger-)Eltern

Ein Workshop für Töchter und Schwiegereltern

Ist die Begleitung von Kindern geprägt von Bewegungen hin zum Leben, geht sie mit den Eltern Richtung Sterben und Tod. Einen «passenden» Zeitpunkt für diesen Wandel, wenn die Eltern nicht nur älter, sondern alt und hilfsbedürftig werden, gibt es ganz selten. Die unheimliche Ambivalenz zwischen fürsorglichen und ärgerlichen Gefühlen für die Eltern, zwischen steigender emotionaler und physischer Belastung und dem berechtigten Wunsch, den eigenen Bedürfnissen genügend Raum zu geben, wird in der Lebensphase, in der wir selber älter werden, zu einer häufigen Begleiterscheinung.

Wir wollen gemeinsam Antworten finden auf folgende Fragen:

Wie schaffe ich den zehrenden Spagat zwischen genügend, zu viel und zu wenig der Fürsorge? Wie bewältige ich diesen anspruchsvollen Slalom zwischen Pflicht und Kür? Wie meistere ich den bedrängenden Umgang mit Angst, Aggression, Zuwendung und Schuldgefühlen? Wie rede ich mit meinen Eltern über Hilfsangebote, über Pflegeheim und Sterben? Wo hat die Auseinandersetzung mit meinem eigenen Älterwerden Platz und Raum?

Der Workshop gibt uns Frauen die Möglichkeit, unsere Rolle als Tochter oder Schwiegertochter in Ruhe im gegenseitigen Austausch mit anderen zu überdenken. Ziel dieser beiden Tage ist es, Verhaltensweisen zu entwickeln, die es erleichtern, den Umgang mit der spannenden und spannungsvollen Zeit bewusst zu gestalten.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 4

Mit Ruth Marx und Lena Rérat, Erwachsenenbildnerinnen und Supervisorinnen

2 Tage

Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr und

Samstag von 9.00 bis 17.00 Uhr

9. und 10. März 2007

CHF 460.–

Anmeldung bis 23. Februar 2007



Paul Klee, 1925, aus «Leben und Werk», Kunstmuseum Bern

Kursnummer: 3.3655.1

Vom Umgang mit Trauer

Unterwegs von Verlust zu Versöhnung

Wenn das Leben seinen Zenith erreicht hat und die Kräfte nicht mehr so selbstverständlich zur Verfügung stehen, tun wir gut daran, mit unserer Energie klug umzugehen. Wertvolle Energie bleibt blockiert und Lebensfreude geht verloren, wenn aus Unkenntnis Trauer unbeachtet bleibt und nicht angemessen ausgedrückt wird. Das gilt es zu beachten, wenn wir zunehmend liebe Menschen verlieren. Wenn wir erkennen, was uns nicht möglich war und was vielleicht nie mehr möglich wird. Wenn die Gesundheit nicht mehr selbstverständlich ist. Wenn Hoffnungen zerbrechen. Wenn

wir gar vom vertrauten Zuhause Abschied nehmen müssen. Dieser Kurs begleitet auf dem Weg von Verlust zu Versöhnung mit dem, was nun einmal so ist. Dieser selten begangene Weg zeigt, wie Freude und Trauer gut miteinander auskommen können und wie ausgedrückte Trauer wertvolle Lebensenergie schenkt. Ängste und Unsicherheit verlieren ihren lähmenden Einfluss.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 4

Mit Peter Ochsner, ref. Theologe, Traubegleiter

3 Nachmitten

Dienstag von 14.00 bis 17.00 Uhr

19., 26. Juni und 3. Juli 2007

CHF 180.–

Anmeldung bis 25. Mai 2007

Gestalten, Spielen, Kochen, Essen

Kursnummern: siehe unten

Aquarellieren

Farben und Formen inspirieren zum Malen, zu neuen Darstellungen ganz einfacher Art. Anhand verschiedener Themen und Techniken lassen wir kleine «Kunstwerke» entstehen, die uns Freude bereiten, und wollen unser Wissen und Können vertiefen. In diesem Kurs sind Anfängerinnen, Anfänger und Fortgeschrittene willkommen.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 6

Mit Katharina Proch

4 Doppelstunden

Dienstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

CHF 120.–

Kursnummer: 3.2002.25

6. bis 27. Februar 2007

Anmeldung bis 23. Januar 2007

Kursnummer: 3.2002.26

17. April bis 8. Mai 2007

Anmeldung bis 3. April 2007

Angebotsnummern: siehe unten

Atelier Ölmalen

Wir treffen uns regelmässig unter Anleitung zum Ölmalen. Im Atelier können Sie ohne Vorkenntnisse mitmachen, aber auch wenn Sie zu den Fortgeschrittenen gehören, sind Sie herzlich willkommen. Regelmässige Teilnahme ist erwünscht. Die Ateliersdaten werden gemeinsam abgesprochen.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 6

Mit Pelayo Fernandez Arrizabalaga

CHF 30.– pro Nachmittag, exkl. Material

Eintritt nach Absprache jederzeit möglich

Angebotsnummer: 2.2701.2

Donnerstag von 14.00 bis 15.55 Uhr

Angebotsnummer: 2.2701.3

Donnerstag von 16.05 bis 18.00 Uhr

Angebotsnummer: 2.2701.1

Freitag von 16.05 bis 18.00 Uhr

Kursnummer: 3.2004.2

Farbe und Material

Farbgestaltungslehre



Wir fördern einen vielfältigen, praktischen und gestalterischen Umgang mit Farbe, einen Umgang mit Farbe, der vielfältige subjektive Erfahrungen vermittelt. Unser Ziel ist es, ein Farbenbewusstsein zu entwickeln durch:

- Grundwissen über die Farben, Farbton, Farbwert, Intensität.
- den Farbenkreis: Von der Suche nach Harmonie und Ordnung im Reich der Farben.
- Farbsortiment und Farbgestaltung.
- die sieben Farbkontraste.
- Farbklänge.

Wir lernen dabei das, was wir über die Farbe fühlen, auf intuitive Art zu verarbeiten. Wir lernen unser «inneres» Auge zu gebrauchen. «Farbgefühl» kommt also vor «Farbwissen». Deshalb verzichten wir vorerst auch auf Ausmischübungen und auf Farben in strengen geometrischen Flächen und versuchen Farbe als Gestaltungselement im bildhaften Ganzen zu erleben. Wir versuchen die Resonanz aus dem Zusammenspiel der Farben zu vernehmen, wenn sie sich in kleinflächigen freien Bildgefügen entfalten.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 6

Mit Pelayo Fernandez Arrizabalaga

3 Doppelstunden

Donnerstag von 9.30 bis 11.20 Uhr

3. bis 24. Mai 2007 ohne 17. Mai

CHF 90.–

Anmeldung bis 20. April 2007

Kursnummer: 3.2010.4

Kalligrafie

Schöne und attraktive Schriften

Mit einer schönen Schrift als Ausdruck von Stil und Persönlichkeit haben Sie tausend Möglichkeiten, Freude zu bereiten: Sie beschriften Ihre gefütterten Kuverts mit Fraktur, gestalten eigene Karten zu verschiedensten Ereignissen in Italic Kursive oder Rotunda, schreiben gediegene Einladungs- oder Menükarten ... Von Hand zu Herz! Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Auf Wunsch können auch andere Schriften geübt werden.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 6

Mit Hans Reiterhauser

4 Doppelstunden

Dienstag von 17.15 bis 19.15 Uhr

6. März bis 27. März 2007

CHF 150.– ohne Material

Anmeldung bis 28. Februar 2007

Kursnummer: 3.2101.25

Töpfern

Die Faszination des Töpferns entdecken. Spielerisches und gefühlsmässiges Erleben des Materials und Auseinandersetzung mit der Formgebung. In kleinen Gruppen können Sie nach einer allgemeinen Einführung individuell arbeiten. Der Kurs richtet sich an Anfänger und Fortgeschrittene.

Kursinhalte:

- Eigenschaften, Gestaltungsmöglichkeiten verschiedener Tone kennenlernen
- Einführung in verschiedene Techniken der Formgebung und Oberflächengestaltung
- Glasieren (es besteht die Möglichkeit, Raku zu brennen)

Baar, Töpferatelier Chlinge 7

Mit Doris Zurfluh

5 Doppelstunden

Montag von 14.00 bis 16.00 Uhr

15. Jan. bis 19. Febr. 2007 ohne 12. Februar

CHF 170.–, exkl. Material und Brennkosten

Anmeldung bis 29. Dezember 2006

Kurse, Ausstellungen

Kursnummer: 3.2001.11

Zeichnen lernen

Einführung



Die Schönheit der Dinge sehen lernen durch die Kunst des Zeichnens, mit der Übung der fünf Kunstfertigkeiten der Wahrnehmung:

1. Wahrnehmung des Umrisses
2. Wahrnehmung des Raumes
3. Wahrnehmung der Verhältnisse
4. Wahrnehmung des Lichts und des Schattens
5. Wahrnehmung der Gestalt

Wir lernen das, was wir sehen, auf andere Art zu verarbeiten. Wir lernen unser Hirn anders zu gebrauchen. Die Fertigkeit des Zeichnens ist nicht etwas Magisches oder Mysteriöses. Zeichnen können Sie lernen wie andere Fertigkeiten auch.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 6

Mit Pelayo Fernandez Arrizabalaga

4 Doppelstunden

Freitag von 14.00 bis 15.50 Uhr

2. März bis 23. März 2007

CHF 120.–

Anmeldung bis 16. Februar 2007

Kursnummer: 3.2001.12

Zeichnen lernen

Fortsetzung

Sie haben den Einführungskurs «Zeichnen lernen» besucht und möchten das Gelernte vertiefen und anwenden. Sie möchten Neues hinzulernen und Ihre Wahrnehmung differenzieren.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 6

Mit Pelayo Fernandez Arrizabalaga

4 Doppelstunden

Freitag von 14.00 bis 15.50 Uhr

4. Mai bis 1. Juni 2007 ohne 18. Mai

CHF 120.–

Anmeldung bis 20. April 2007

Kursnummer: 3.2801.7

Jassen

Anfängerkurs

Sie können sich die Farben, Namen und Werte der Karten, die wichtigsten Regeln und einige Spielzüge aneignen und werden Spielarten kennenlernen. Spielen auch Sie unser Nationalspiel! Sie werden es Schritt für Schritt lernen.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 3

Mit Armin Feuchter

5 Doppelstunden

Mittwoch von 14.00 bis 16.00 Uhr

24. Januar bis 21. Februar 2007

CHF 130.–

Anmeldung bis 10. Januar 2007

Kursnummer: 3.2011.5

Atelier Zeichnen

Wir treffen uns regelmässig unter Anleitung zum Zeichnen. Sie sind herzlich eingeladen, wenn Sie die Kurse Zeichnen lernen «Einführung» und Zeichnen lernen «Fortsetzung» besucht haben. Regelmässige Teilnahme ist erwünscht.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 6

Mit Pelayo Fernandez Arrizabalaga

Freitag von 9.30 bis 11.20 Uhr

ab 12. Januar 2007

CHF 25.– pro Nachmittag, exkl. Material

Eintritt nach Absprache jederzeit möglich

Angebotsnummer: 3.2803.5

Jassen

Aufbaukurs

Sie sind keine Anfängerin, kein Anfänger und auch noch kein Jassprofi. Sie wollen mehr wissen, Sie wollen wieder regelmässiger jassen und dafür Tipps und Anregungen erhalten.

Dieser Kurs richtet sich stark nach den Fragen und Bedürfnissen der Teilnehmenden. Machen Sie mit, Freude und Lust am Spielen stehen im Vordergrund.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 3

Mit Armin Feuchter

5 Doppelstunden

Mittwoch von 14.00 bis 16.00 Uhr

7. März bis 4. April 2007

CHF 130.–

Anmeldung bis 21. Februar 2007

Auskunft und Anmeldung

Telefon 041 727 50 55

Telefax 041 727 50 60

anmeldung@zg.pro-senectute.ch

Sie werden sehen...

KAISE
OPTIK

Am Dorfplatz 6312 Steinhäusen • Tel. 041 741 16 43

Gestalten, Spielen, Kochen, Essen

Kursnummer: 3.2811.16

Patiencen legen

Einführung

Sie können allein, aber auch zu zweit Patiencen legen. Dieses beliebte Kartenspiel trainiert auf vergnügliche Art die geistige Beweglichkeit, bringt Distanz zu Alltagsproblemen, vertreibt die Langeweile und macht ganz einfach Spass. Von leicht bis schwierig gibt es für jeden Anspruch Varianten, die mühelos, aber auch mit Vorausdenken und Abwägen gespielt werden können.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 3

Mit Dora Nussbaum

4 Doppelstunden

Freitag von 14.00 bis 16.00 Uhr

2. bis 23. Februar 2007

CHF 90.–

Anmeldung bis 19. Januar 2007

Kursnummer: 3.2812.15

Patiencen legen

2. Kurs, Fortsetzung

Sie kennen die Patience-Karten und möchten gerne weitere Spielvarianten lernen. Der Schwierigkeitsgrad erhöht sich und die Spannung steigt.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 3

Mit Dora Nussbaum

4 Doppelstunden

Freitag von 14.00 bis 16.00 Uhr

9. bis 30. März 2007

CHF 90.–

Anmeldung bis 23. Februar 2007

Kursnummer: 3.4001.13

Kochen für Männer

Sie wollen Ihre Kochkenntnisse erweitern und verfeinern. Wir kochen sechs einfache, aber vollständige Menüs. Sämtliche Rezepte und Anleitungen werden Ihnen abgegeben. Somit können Sie zu Hause sich selber oder Ihre Gäste verwöhnen.

Cham, Städtli-Schulhaus

Mit Caroline Bieri

6 Halbtage

Mittwoch von 9.30 bis 13.00 Uhr

7. März bis 11. April 2007

CHF 380.– inkl. Mahlzeiten

Anmeldung bis 21. Februar 2007

Änderungen der Daten bleiben vorbehalten

Angebotsnummer: 2.1002

Schachtreff im Café PS

Sie können jeden Freitag in unserem Café PS kostenlos Schach spielen. Sie kommen alleine oder zu zweit, sporadisch oder regelmässig. Seniorinnen und Senioren aller Spielstärken sind immer anwesend. Bretter und Figuren sind vorhanden.

Zug, Pro Senectute, Café PS

Leitung: Dieter Deecke

Telefon 041 758 24 28

Jeden Freitag von 14.00 bis 17.00 Uhr

Angebotsnummer: 2.1001

Gemeinsames Mittagessen

Im Zugorama Zug

Wir sind im Personalrestaurant der V-Zug Gäste und geniessen dort in geselliger Runde die exzellente und vielseitige Küche, die auch vegetarische Menüs beinhaltet. Wir laden auch Sie freundlich zur Teilnahme ein. Die Preise entnehmen Sie den aktuellen Menükarten.

Zug, Zugorama V-Zug, Baarerstrasse 124

Jeweils dienstags ab 11.15 Uhr

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich

Leitung: Jolanda Nigg

9. und 23. Januar 2007

6. und 20. Februar 2007

6. und 20. März 2007

1., 15. und 29. April 2007

12. und 26. Juni 2007

Auskunft und Anmeldung

Telefon 041 727 50 55

Telefax 041 727 50 60

anmeldung@zg.pro-senectute.ch

Aegerstrasse 46, 6300 Zug, Tel. 041 711 69 92

Prothesen

Masseinlagen

Bandagen

Korsette

Mieder

Orthesen

Bahnhofstrasse 148 6423 Seewen

(Vis à Vis Bahnhof und Bus)

Telefon / Fax 041 811 38 88



Helfen ist unser Beruf

Kunsthäuser, Museen, Ausstellungen

Kunsthaus Zug

Zug, Bushaltestelle Kunsthaus Zug

Die Veranstaltungen erleichtern Ihnen den Einstieg in die aktuellen Ausstellungen. Sie erhalten die Gelegenheit, anhand von ausgewählten Werken Kunst wahrzunehmen, Kenntnisse zu den Werken und den Künstlerinnen und Künstlern zu erwerben und zu vertiefen und einen Überblick über wesentliche Aspekte der Ausstellung zu bekommen. Sie können Fragen stellen und persönliche Ansichten im Gespräch mit anderen überprüfen. Vorkenntnisse sind keine erforderlich. Sitzgelegenheiten sind vorhanden. Das Ausstellungsprogramm erhalten Sie nach der Anmeldung zugesandt.



Guido Baselgia, Zug

Zug, Kunsthaus Zug, Dorfstrasse 27

Mit Sandra Winiger, Kunstvermittlerin

Jeweils 1 Stunde

Eintritt ist an der Kasse zu bezahlen

Führung kostenlos

Angebotsnummer: 3.3760.37

Mittwoch, 31. Januar 2007

von 14.00 bis 15.00 Uhr

Anmeldung bis 3. Januar 2007

Angebotsnummer: 3.3760.38

Mittwoch, 14. März 2007

von 14.00 bis 15.00 Uhr

Anmeldung bis 28. Februar 2007

Angebotsnummer: 3.3760.39

Mittwoch, 16. Mai 2007

von 14.00 bis 15.00 Uhr

Anmeldung bis 2. Mai 2007

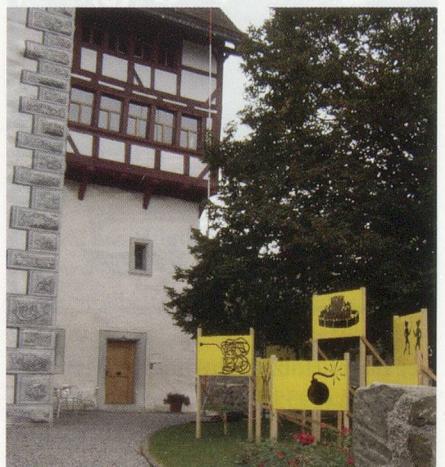
Burg Zug

Zug, Bushaltestelle Burg Zug

Kultur? Geschichte? Kulturgeschichte! Geniessen Sie eine Nachmittagsstunde in der Burg Zug. Wir heissen Sie herzlich willkommen, sich auf ein Ausstellungsthema etwas genauer einzulassen. Therese Schmid, Bildung und Vermittlung, hat für Sie das Programm zusammengestellt. Vorkenntnisse für die Führungen sind nicht erforderlich. Lift und Sitzgelegenheit sind vorhanden.

Angebotsnummer: 3.3770.28

BurgBezug



Führung mit Direktor Urs-Beat Frei
Die Ausstellung «BurgBezug» ist eine hervorragende Gelegenheit, über Geschichte und zeitgenössische Kunst nicht nur abstrakt zu sprechen, sondern beides vom persönlichen Erlebnis her zum Thema zu machen. Sie lädt ein zum Wagnis der Auseinandersetzung, zur persönlichen Stellungnahme und zum kritischen Dialog. Eingeladen wurde eine Gruppe von Zuger Künstlerinnen und Künstlern, sich aus ihrer Sicht mit der Burg Zug auseinanderzusetzen.

Zug, Burg Zug

Dienstag, 16. Januar 2007

15.00 Uhr

CHF 7.– inkl. Kaffee

Anmeldung bis 2. Januar 2007

Victor Hotz AG
für Satz, Bild und Druck



Persönliche Beratung durch PrePress-,
Press- und Marketing-Profis

Umfassende Fachberatung

Sennweidstrasse 35 Tel. 041 748 4444
6312 Steinenhausen Fax 041 748 4445

www.victor-hotz.ch
info@victor-hotz.ch

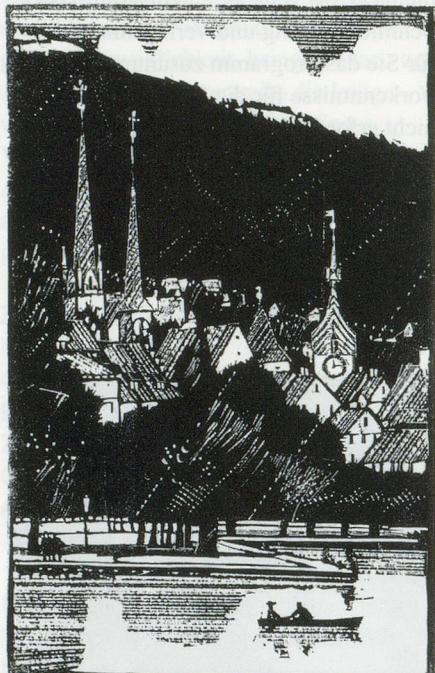
Burg Zug

Angebotsnummer: 3.3770.29

Gedenkausstellung

Werner Hofmann

Sonderführung mit Susy und Dr. Jost Grob-Bossard



Der Zuger Holzschnittkünstler Werner Hofmann (1935–2005) bleibt in seiner Heimatstadt geschätzt und unvergessen. Bekannt wurde Hofmann nicht nur, weil er während 40 Jahren den Zuger Kalender illustriert hat.

Auch als Lehrer an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern hat er sich einen Namen gemacht. Zuger Jugendfreunde zeigen in Zusammenarbeit mit der Burg Zug Werke als Hommage an den Künstler.

Die Mitinitianten Susy und Jost Grob-Bossard führen Sie durch die Ausstellung.

Zug, Burg Zug

Donnerstag, 25. Januar 2007

15.00 Uhr

Gratis inkl. kleiner Apéro!

Anmeldung bis 11. Januar 2007

Angebotsnummer: 3.3770.30

Ostern – Stille statt Stau!

Peter Meier und Mathilde Tobler

Beschauliche Einstimmung auf die Osterzeit mit Musik auf dem Clavichord und Bildbetrachtungen erfreuen Ihr Herz! Bekannte und vor allem weniger bekannte Bildthemen stellt Ihnen die Kunsthistorikerin Mathilde Tobler anhand von Figuren, Gemälden und Wachsarbeiten vor. Der Organist Peter Meier bespielt sein Clavichord. Mit zarten Tönen und Musikstücken aus längst vergangener Zeit umrahmt er die Bildbetrachtungen musikalisch.



Zug, Burg Zug

Donnerstag, 29. März 2007

14.30 bis 16.00 Uhr

CHF 7.– inkl. Kaffee

Anmeldung bis 15. März 2007

Auskunft und Anmeldung

Telefon 041 727 50 55

Telefax 041 727 50 60

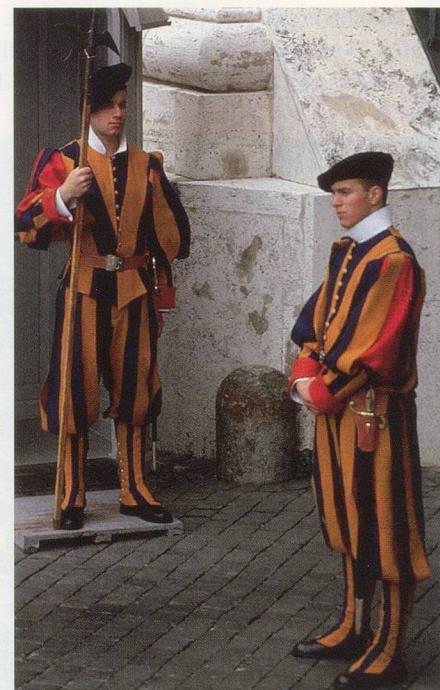
anmeldung@zg.pro-senectute.ch

Angebotsnummer: 3.3770.31

Jubiläumsmarsch

der Schweizergarde nach Rom

Antonio Wermelinger



Der ehemalige Schweizergardist und Ex-Dienstchef der Kripo Luzern, Antonio Wermelinger, war beim 720 km langen Jubiläumsmarsch nach Rom mit dabei. Zusammen mit 76 Ex-Gardisten wagte er am 7. April 2006 den Durchmarsch ab Bellinzona. Nach einer 4-wöchigen Marschzeit zogen sie am 4. Mai – wie einst die Pilger im Mittelalter – durch die Porta del Popolo in die Ewige Stadt ein. Bilder und Berichte über den begeisterten Empfang, die grossen Herausforderungen dieses sportlich und historisch einmaligen Anlasses, aber auch über die herzliche Gastfreundschaft der südlichen Nachbarn erhalten Sie von A. Wermelinger aus erster Hand in der Burg Zug.

Zug, Burg Zug

Freitag, 1. Juni 2007

15.00 bis 16.30 Uhr

CHF 7.– inkl. Kaffee

Anmeldung bis 15. Mai 2007

Kunsthaus Zürich

Zug, Bushalt EPA ab: 14.00 Uhr

Fahrt mit Kleinbus vors Kunsthause

Führung von 15.00 bis 16.00 Uhr

Afahrt Kunsthause um 17.00 Uhr

Rückkehr in Zug um ca. 18.00 Uhr

CHF 35.– für Führung und Fahrt

Eintritt an der Kasse zu bezahlen

Teilnehmerzahl beschränkt

Angebotsnummer: 3.3765.21

Alberto Giacometti (1901–1966)

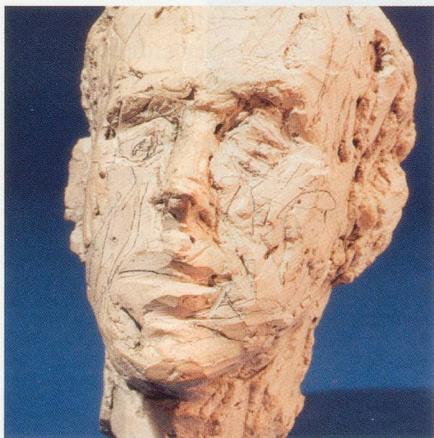
Das Porträt in seiner Malerei/Bildhauerei

Bereits mit dreizehn Jahren führte der Maler und Bildhauer Alberto Giacometti seine erste Skulptur, eine Büste des jüngeren Bruders Diego, aus. Von diesem Moment an bestimmte das Porträt, ob gemalt, aus Ton oder Gips geformt oder schliesslich als Bronzeplastik ausgeführt, sein Œuvre. Anhand von Zeichnungen, Bildern und Skulpturen aus der seit 1965 gegründeten und im Zürcher Kunsthause sich befindenden Giacometti-Stiftung werden wir beobachten, wie Giacometti den Dialog zwischen Betrachter und dargestellten Menschen umsetzt. Besondere Aufmerksamkeit werden wir hierbei dem für Giacometti so bedeutenden Blick widmen.

Mittwoch, 11. April 2007

Führung mit Kerstin Bitar

Anmeldung bis 23. März 2007



Tête de Diego, um 1951, Gips, Höhe 12 cm,

Nachlass Alberto Giacometti, © 2006 ProLitteris, Zürich

Angebotsnummer: 3.3765.20

Auguste Rodin



Auguste Rodin, La Terre la Lune (Die Erde und der Mond), Marmor, 120 x 68.5 x 63.5 cm

© 2006 National Museums & Galleries of Wales, Cardiff

Kein anderer Bildhauer zwischen dem 19. Jahrhundert und dem Beginn der Moderne hat die Welt so in Erstaunen versetzt wie Auguste Rodin. Seine Werke waren schon zu seinen Lebzeiten in privaten Sammlungen des Landes und in den Museen präsent. Zusammen mit dem Musée Rodin und der Royal Academy in London hat das Kunsthause Zürich aus Sammlungen in aller Welt und aus den reichhaltigen und selten gezeigten Beständen des Nachlasses eine Auswahl quer durch sein ganzes Schaffen getroffen. Damit geht ein seit Jahrzehnten in Zürich gehegter Wunsch in Erfüllung. Im Bühresaal sind nicht nur die populären Hauptwerke wie der «Kuss», der «Denker» oder die «Bürger von Calais» zu sehen, auch die zahlreichen Detailstudien, Porträts und allegorischen Plastiken aus Bronze, Gips und Marmor geben Einblick in ein Schaffen von wahrhaft titanischen Ausmassen.

Mittwoch, 14. Februar 2007

Führung mit Valeria Jakob Tschui

Anmeldung bis 26. Januar 2007

Angebotsnummer: 3.3765.22

Peter Fischli / David Weiss

Fragen und Blumen

Peter Fischli (*1952) und David Weiss (*1946) sind die international bekanntesten Schweizer Künstler ihrer Generation. Seit 1979 arbeiten sie zusammen, und seit diesen Anfängen gilt ihr Augenmerk dem Alltäglichen, dem unscheinbar Banalen. Es ist ein verschmitzter Forschergeist, der sie treibt und der uns als stets überraschte Betrachter mitzieht in ihre entwaffnende Aufarbeitung der Welt. Universalität und verquere Methodik zeichnen ihre Arbeitsserien aus: Fotografien, Skulpturen aus ungewöhnlich «gewöhnlichem» Material, geknetet, geschnitten und gegossen, Filme, Dia-Shows und Videos wie «Der Lauf der Dinge» (1985–1987), das zum Bestseller für Jung und Alt avancierte. Eine ihrer frühen Ausstellungen trug den Titel «Plötzlich diese Übersicht» (1981) und bestand aus Hunderten von kleinen, ungebrannten Lehmfiguren, welche unbeschriebene Szenen der «erweiterten Weltgeschichte» festhielten, gefiltert durch die übereifriges Brille von Menschen, die alles etwas zu wörtlich nehmen.



Peter Fischli / David Weiss, 1998, Snowdrop in front of a sunset, 125 x 190 cm; Deutsche Börse Group

Mittwoch, 13. Juni 2007

Führung mit Sabina Gmür

Anmeldung bis 25. Mai 2007

Bilderausstellungen bei Pro Senectute

Ältere Menschen im Bild

Fotografien von Mara Truog

11. Dezember 2006 bis 1. Juni 2007

Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.30 Uhr

Wir laden Sie freundlich ein, unsere Foto-Ausstellung zu besuchen. Professionelle Fotografinnen und Fotografen stellen ihre Werke zum Thema »Ältere Menschen im Bild» bei Pro Senectute Kanton Zug jeweils für sechs Monate aus.

Das «forum junge kunst» wählt die Fotografinnen und Fotografen aus und begleitet das Projekt in fachlicher und inhaltlicher Hinsicht.

Wir danken dem Kanton und der Stadt Zug für die Unterstützung.

Angebotsnummer: 3.3762.5

Begegnung mit Mara Truog

Diese Begegnung mit Mara Truog ermöglicht Ihnen einen vertieften Zugang zu den Werken, bietet Ihnen die Gelegenheit, Näheres über Inhalt und Technik zu erfahren und der Fotografin Fragen zu stellen. Diese Bildbetrachtung findet in ungezwungenem Rahmen im Café PS statt. Es wird kein Referat gehalten.

Zug, Pro Senectute, Café PS

Dienstag, 6. März 2007

17.00 bis 18.00 Uhr

kostenlos

ohne Anmeldung

In der Unschärfe eine Felswand, davor ein älterer Mann. Er trägt Helm und Trikot,

und wenn wir es auch nicht sehen, so wissen wir um sein Fahrrad. Die Felswand lässt an einen Passübergang denken oder eine alte Landstrasse in unmittelbarer Nähe des Bergbaches. Das Bild vermittelt eine Ruhe, die sich im Gesicht des Mannes wiederfindet.

Ob er schon fährt? Er könnte kurz vor dem Aufsteigen neben seinem Fahrrad stehen und sich gerade aus Gedanken des Alltags lösen oder frisch abgestiegen die Haarnadelkurven im Kopf nochmals Revue passieren lassen. Wahrscheinlich aber fährt er, der Arm scheint den Lenker zu greifen, der Rücken ist leicht gebeugt. Es geht bergauf.

Mara Fadrina Truog

Grubenstrasse 37, 8045 Zürich
www.maratrug.ch

1977 geboren in Bern

Ausbildung

2002 Diplom für visuelle Gestaltung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich
 2001 6 Monate Studienaufenthalt in Barcelona
 1998–2002 Studienbereich Fotografie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich
 1997–1998 Diploma of Foundation Course in art & design at Chelsea College, London

Ausstellungen

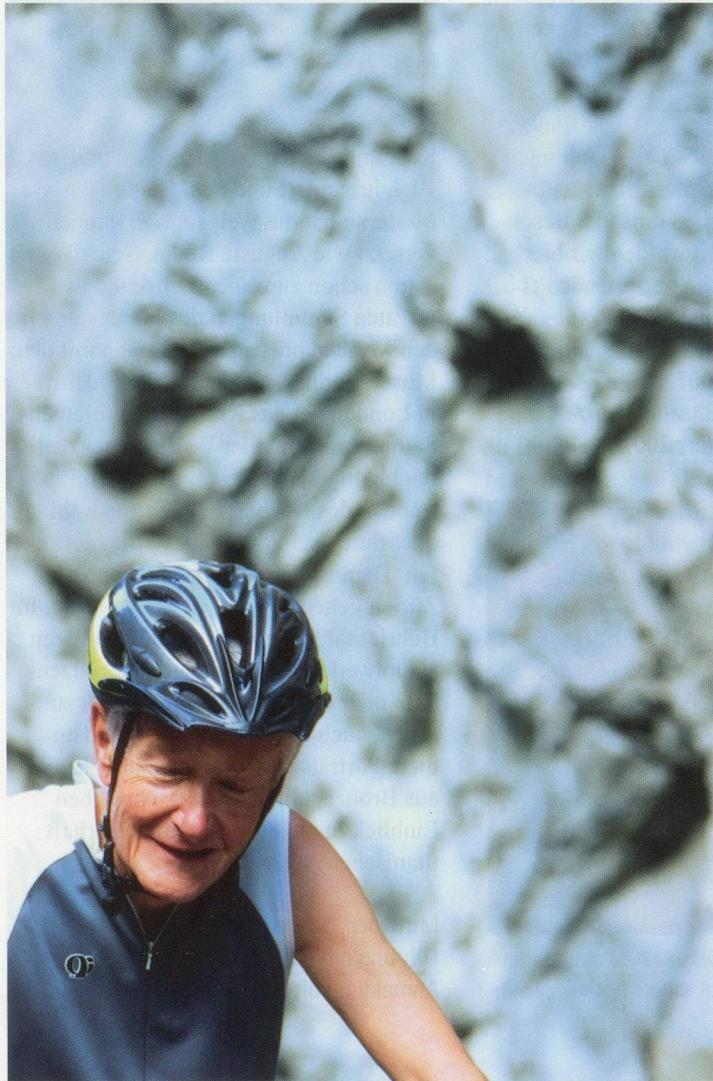
Diverse Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland

Wettbewerbe

2005 Weldekuntpreis, Ausstellung 2. Runde, D-Plankstadt Schwetzingen
 2003 Suchtprävention Schweiz, «Neue Wege»
 2000 ZKB Zürcher Kantonalbank «Nachhaltigkeit»

Werkbeitrag

2005 Georg + Bertha Schwyzer-Winiker Stiftung, Zürich



KENNEN SIE UNSER PFERZENTRUMS

Nicht die Anstrengung, das Ringen um Atem oder die Schwere der Beine zeigt sich in seinem Gesicht, sondern eine innere Ruhe nahe der Selbstvergessenheit. Von was wird sie genährt? Ist er in Gedanken schon ein paar Spitzkehren weiter, prüft er seinen Rhythmus? Blickt er auf den letzten Streckenabschnitt mit Stolz zurück oder wurde er überholt? Sein Gesichtsausdruck ist gelöst, was auf Routine und eine gute Kondition schliesst lässt, aber auch darauf, dass die Erfahrung im Umgang mit seinem Körper stärker ist als die Schwäche des Alters. Es ist als wäre es ein Innehalten, ein Moment, an dem die eigene Gesundheit, aber auch die Beschränkungen des Alters zugleich wahrgenommen werden. Kein dramatischer oder hilfloser Augenblick, vielleicht nostalgisch, sicher versöhnlich.

Die Fotoserie von Mara Truog zeigt ältere Menschen bei ihrer sportlichen Betätigung und wirft einen Blick auf die Freiräume, die Energie und die körperlichen Zeichen des Alterns, die das Leben dieser Generation prägen. Es sind Momente einer Generation älterer Menschen, die nicht einen Lebensabend, sondern einen ganzen Lebensabschnitt noch vor sich haben. Sie gestalten ihn in einer Wiederaufnahme alter Vorlieben, Hobbys oder mit neuen Interessen. Raum und Zeit ist ihnen durch die Pensionierung gegeben, wie es die Generationen vor ihnen nicht kannten. Sie reiten, rudern, joggen und schwimmen und müssen sich dabei weder mit den Jungen messen noch ihr Alter verleugnen. Sie teilen diese Zeit mit Freunden, ihrem Fahrrad, Pferd oder Boot, vor allem aber mit ihrem Körper und nehmen seine sich ändernde Leistungsfähigkeit wahr.

Die älteren Menschen verlassen bis zu einem gewissen Grade ihre beruflichen und sozialen Verpflichtungen. Ungesehen ihrer langjährigen Rolle als Vorarbeiter, Chef, Vater oder Ehefrau erschliessen sie sich neue Bereiche, suchen Herausforderungen und verbuchen Erfolge. Nicht nur über Zeit verfügen sie, sie bewegen sich auch in anderen Räumen. Pässe, Wiesen, Schluchten und Gewässer gehören nun zu ihrem Alltag wie früher Büros, Montagehallen, Labors oder Konferenzräume.

Das Leben und die eigene Identität nähren sich mit zunehmendem Alter von der Erinnerung, demjenigen was man vollbracht, gedacht und geliebt hat. Der italienische Philosoph Norberto Bobbio führt den Gedanken weiter und meint, dass man ist, was man erinnert. «Ausser den Gefühlen, die du geweckt hast, den Taten, die du vollbracht hast, sind die Erinnerungen, die du bewahrt hast und nicht in dir ausgelöscht hast, deine Reichtümer.»

Dieser Gedanke findet sich auch in der Fotoarbeit. Die Menschen scheinen in sich ruhend ihrem Körper nachzuspüren und diese körperliche Erinnerung findet sich in den Detailaufnahmen der Körperlaltung wieder. Eine vielschichtige und sinnliche Bildsprache entsteht, die Körperfgefühle und Erinnerungen evoziert und einen weiten Assoziationshorizont eröffnet.

So zieht sich etwa das Thema der Zeit gelebt, frei und neu zu organisierend durch die Arbeit. Zeitlichkeit klingt in den Momenten der Einkehr an und kontrastiert mit den zeitlosen Aufnahmen der Landschaft, nebelverhangener Wälder und taubenetzter Wiesen, die Orte ihrer Betätigung.

Severin Rüegg

Bilder-Ausstellung

Angebotsnummer: 1.1831.7

Neue Arbeiten im Café PS

28. bis 30. März, 2. und 3. April 2007

Teilnehmerinnen und Teilnehmer von unseren Kursen «Zeichnen lernen» und von den Ateliers Ölmalen freuen sich, Ihnen eine Auswahl ihrer neuen Arbeiten zeigen zu können.

Wir laden Sie und Ihre Bekannten freundlich zum Apéro und zur Ausstellung bei Pro Senectute ein.

Zug, Pro Senectute, Café PS,
Baarerstrasse 131, 1. Stock

Eröffnungsapéro: Mittwoch, 28. März 2007
von 17.30 bis 19.00 Uhr

Öffnungszeiten

Mittwoch, 28. März 14.00 bis 19.30 Uhr
Donnerstag, 29. März 8.00 bis 19.30 Uhr
Freitag, 30. März 8.00 bis 17.30 Uhr
Montag und Dienstag, 2. und 3. April
8.00 bis 19.30 Uhr